



Gastfreundschaft à la Giger: Der Künstler bei sich zu Hause. Foto: zvg

Neu im Kino Dark Star: HR Gigers Welt

Dem Grauen ins Auge schauen

Wie wurde aus Hansruedi der Oscar-Preisträger HR Giger? Dieser Dokumentarfilm liefert den bestmöglichen Zugang zum Werk des Künstlers.

Thomas Bodmer

Als Hansruedi Giger, der sich als erwachsener Maler HR nennen sollte, ein kleiner Junge war, nahm ihn seine ältere Schwester mit ins Rhätische Museum. Dort graute ihm vor der ägyptischen Mumie so sehr, dass die Schwester ihn auslachte. Das wollte Hansruedi nicht auf sich sitzen lassen, und so ging er so oft allein wieder ins Museum, um sich die Mumie anzuschauen, bis er ihren Anblick ertrug.

Dass man mit Gruseln Geld verdienen konnte, begriff er auch schon bald. Er richtete deshalb im Keller des elterlichen Hauses eine Geisterbahn ein: Gegen ein kleines Entgelt wurden dann

seine Gspäändli durch dieses Horrorkabinett gelotst.

Im Dokumentarfilm «Dark Star: HR Gigers Welt» wimmelt es von solchen Geschichten, die Schlüssel liefern zum Verständnis von HR Gigers Werk. Das ist aber nur das eine. Genauso wichtig ist der visuelle Aspekt: Belinda Sallin hat ihren Film bewusst fürs Kino gedreht, und es ist fantastisch, wie stark die Werke dieses Pioniers der Spritzpistolentechnik auf der grossen Leinwand wirken. Sallin und Kameramann Eric Stitzel haben in Bündner Wäldern auch Bilder gefunden, die deutlich machen, wie solche botanischen Formen in Gigers Werk eingegangen sind.

Als Sallin den Film drehte, war der Künstler, geboren 1940, schon sehr krank. Dennoch reiste er zu einer Retrospektive nach Linz. Dort wurden manche seiner Bilder auf eine gigantische Leinwand projiziert. Nun sieht man den daneben winzig wirkenden Urheber dieser Werke sich auf die Bühne schleppen, und man spürt, wie sehr er sich zusammenreisst.

Damit kontrastieren lustige Sequenzen: Da sitzt der Künstler an einem Tisch. Fans paradien an ihm vorbei, reissen sich die Hemden herunter, um zu zeigen, welches seiner Werke sie sich wohin haben tätowieren lassen. Und ein besonders gefährlich aussehender Sonnenbrillenträger bricht angesichts seines Meisters gar in Tränen aus.

Auffällig ist, von wie vielen sympathischen Menschen Giger im Privatleben umgeben war. Hier wären seine Frau Carmen und deren Mutter Carmen Scheifele de Vega zu nennen sowie Ex-Frauen oder Ex-Freundinnen, die offensichtlich gut mit ihm auskamen. Das grösste Verdienst von Sallin ist aber, dass sie einen Film geschaffen hat, der nicht nur für Giger-Fans interessant ist, sondern sogar für Leute, die mit seinem Werk bisher nichts anfangen konnten.

Dark Star: HR Gigers Welt



Kino Camera